



10/2025

64. JAHRGANG

MAGAZIN

Verband der Beamten und Beschäftigten der Bundeswehr e.V.

Herbst der Reformen

- Ausbildungskongress 2025
- VBB-Bundesfrauenseminar 2025



EDITORIAL

*Liebe Kolleginnen,
Liebe Kollegen,*



ein Herbst der Reformen soll es werden. So hat es Bundeskanzler Friedrich Merz formuliert. Damit meint er zwar vor allem Rente, Gesundheitssystem und Bürgergeld. Die Bundeswehr mit ihren wachsenden Aufgaben ist jedoch ganz vorne mit dabei. Bundesminister Pistorius hat den Entwurf seines Wehrdienstgesetzes bereits vor der parlamentarischen Sommerpause vorgelegt. Das Kabinett hat ihn gebilligt und die parlamentarischen Beratungen stehen an. Für die zivilen Angehörigen der Bundeswehr bedeutet dies vor allem einen Aufgabenzuwachs im Bereich des Organisationsbereiches Personal und im Bereich der Infrastruktur. Nicht zu vergessen sind die Aufgaben, die die Funktion Deutschlands als Drehscheibe in der NATO zum Beispiel in Bezug auf Logistik und Verpflegung mit sich bringt.

Bei der Umsetzung von staatlichen Verpflichtungen im Rahmen des Wehrdienstes spielt die Wehrverwaltung eine zentrale Rolle. Dies ist klassische Eingriffsverwaltung. Wir erlauben uns den Hinweis, dass Bescheide, die nicht von Beamtinnen und Beamten, sondern von Soldatinnen und Soldaten verfasst werden, nichtig sind. In diesem Bereich machen Wechseldienstposten keinen Sinn!

Im Bereich des Wehrersatzes wird mit verpflichtenden Auskünften für Männer und mit freiwilligem Wehrdienst begonnen. Wir erwarten, dass es zu einer breiteren Diskussion über Pflichtdienste kommen muss. Ob dies die Wehrpflicht für Männer betrifft oder ob es um allgemeine Dienstpflichten geht, einschließlich der grundsätzlichen Frage, inwieweit auch Frauen erfasst werden – das muss die Politik mit der Gesellschaft und vor allem mit den jungen Menschen, die davon betroffen sind, diskutieren. Darauf weisen wir immer wieder hin. Zuletzt haben wir Anfang September hierzu öffentlich Stellung bezogen. Scannen Sie hierzu den QR-Code am Ende des Editorials, um zur Stellungnahme des VBB in der Bayerischen Staatszeitung zu gelangen.¹⁾ Wir sind der Auffassung, dass hier mehr Tempo geboten ist.

Der Herbst der Reformen hat für das BMVg mit einer Umorganisation begonnen. Wie sich die Zersplitterung der Fachaufsicht über den Organisationsbereich im BMVg auf drei Abteilungen auswirkt, wird zu beobachten sein. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als ob sich die Anzahl der Schnittmengen erhöhen würde.

Dass zurzeit vor dem Hintergrund der allgemeinen Sicherheitslage der Schwerpunkt auf dem militärischen Personalaufwuchs liegt, wurde an dieser Stelle bereits erwähnt. Der Faktor Zeit spielt eine besondere Rolle, und es ist kein Geheimnis, dass Tempo das Gebot der Stunde ist. Umso erstaunlicher ist es, dass es sich die Bundeswehr immer noch leistet, junge Soldatinnen und Soldaten nicht in militärischen Strukturen, sondern in der zivilen Wehrverwaltung einzusetzen. Ob das tatsächlich dem Berufsbild dieser jungen Menschen entspricht, die sich nur wenige Jahre

INHALT vbb

Editorial	3
Aktuelles	4
VBB-Bundesfrauenvertretung	7
VBB-Senioren	9
Bw-Feuerwehr im VBB	13
Wissenswertes	14
Aus unseren Bereichen und Landesverbänden	15
Personalnachrichten	21

INHALT dbb

Nachrichten – Interview mit der Funke-Mediengruppe: „Beamte werden nicht so wahrgenommen, wie sie es verdient hätten“	22
Alterssicherung: Seriöse Debatte unerlässlich	23
Umfrage – dbb Bürgerbefragung Öffentlicher Dienst 2025: Was Bürgerinnen und Bürger vom Staat erwarten	24
Dossier Gesundheitspolitik – Krankenhausreform: Wege aus dem Defizit	26
Online – eGovernment MONITOR 2025: Das Vertrauen sinkt, die Ansprüche steigen	28
Interview – Katharina Schenk, Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz	40
Dossier Gesundheitspolitik – E-Health: Deutschland kränkelt bei der Digitalisierung	44

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesgeschäftsstelle des VBB, Baumschulallee 18 a, 53115 Bonn. **Telefon:** 0228.38927-0. **Telefax:** 030.31174149. **Redaktion:** Bundesgeschäftsstelle des VBB. **Internet:** www.vbb-bund.de. **E-Mail:** mail@vbb-bund.de. **Herausgeber der dbb seiten:** Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion – Bund der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes und des privaten Dienstleistungssektors – Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5598. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** magazin@dbb.de. **Leitender Redakteur:** Jan Brenner (br). **Bezugsbedingungen:** Die Zeitschrift erscheint 10-mal im Jahr und ist für VBB-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. **Inlandsbezugspreis:** Jahresabonnement 49,60 Euro zzgl. 9,30 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 5,70 Euro zzgl. 2,00 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. **Verlag:** DBB Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Versandort:** Geldern. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. **Layout:** FDS, Geldern. **Anzeigen:** DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Marion Clausen. **Telefon:** 030.7261917-32. **E-Mail:** marion.clausen@dbbverlag.de. **Anzeigenposition:** Britta Urbanski. **Telefon:** 02102.74023-712. Preisliste 66 (dbb magazin) und Preisliste 50 (VBB-Magazin), gültig ab 1.1.2025. **Druckauflage:** dbb magazin: 550 183 (IVW 2/2025). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. ISSN 0521-7814

zuvor für einen Dienst in den Streitkräften entschieden haben, kann bezweifelt werden. Was genau ist gemeint? In einer Antwort des Staatssekretärs auf eine Anfrage unserer Kollegen aus dem Bezirkspersonalrat des BAAINBw zur Verwendung von militärischem Personal in ihrem Hause wurde offenbart, dass derzeit 338 Soldatinnen und Soldaten im Altersband zwischen 25 bis 35 Jahren im BAAINBw verwendet werden. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass insgesamt 1.790 Soldatinnen und Soldaten im BAAINBw arbeiten.

Es ist schwer, dies mit dem aktuellen Befund des scheidenden Inspektors des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, zu vereinbaren. In einem Schreiben an den Generalinspekteur legt er schonungslos den umfangreichen und dringenden Personalbedarf des deutschen Heeres dar. Wir fragen uns: Was löst sein Schreiben im BMVg aus? Gibt es eine Binnenoptimierung des militärischen Personals? Warum wird es weiterhin angestrebt oder geduldet, dass Soldatinnen und Soldaten zivile Aufgaben übernehmen?

In wirtschaftlich unruhigen Zeiten, die verbunden sind mit Entlassungen in der Wirtschaft, wird der öffentliche Dienst regel-

mäßig als sichere und zukunftsfeste Alternative gesehen. Die – zivile – Nachfrage ist da. Wir weisen hier wiederholt darauf hin, dass wir uns den Luxus, Soldatinnen und Soldaten zivile Aufgaben zu übertragen, nicht mehr leisten können. Damit sind nicht die Finanzen gemeint, sondern die Personalsituation.

Zu guter Letzt ist der VBB mit den Bundesbeamtenverbänden im dbb in intensivem Austausch zu berufspolitischen, beamten- und dienstrechtlichen sowie zu besoldungsrechtlichen Fragen. Wir erwarten vom BMI noch in diesem Jahr einige Gesetzes- und Verordnungsvorschläge und bleiben für Sie am Ball!

¹⁾ Stellungnahme des VBB in der Bayerischen Staatszeitung ▶



Ihre

Imke v. Bornstaedt-Küpper

Imke v. Bornstaedt-Küpper
Bundesvorsitzende

AKTUELLES



© H5U/UniBw H / Christian Gelhausen (9)

Ausbildungskongress 2025

Wahrheit, Fiktion und Lüge

Unter dieser Überschrift stand der diesjährige (Aus-)Bildungskongress an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr (UniBwHH) vom 2. bis 4. September 2025 in Hamburg.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch eine Videobotschaft des Bundesministers der Verteidigung, Boris Pistorius, der in seinem Grußwort die Bedeutung von gut ausgebildeten Frauen und Männern in der Bundeswehr im Zeitalter von Desinformationskampagnen, Fake News und hybriden Bedrohungen herausstellte. Es gelte, insbesondere im digitalen Raum unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung zu schützen, so Pistorius.

In zahlreichen Foren, Workshops und Fachvorträgen wurden „Medienkompetenz“ und „Critical Thinking“ (kritisches Denken) als gesamtgesellschaftliche Herausforderungen diskutiert.

35 Ausstellende konnten an den sogenannten „Marktständen“ ihre digitalen Fähigkeiten und Ausbildungsangebote präsentieren. Als Vertretung für die Bundesvorsitzende hat der Sprecher Tarifpolitik, Alexander Heß, an der Veranstaltung teilgenommen.

Der informative, fachliche Austausch mit den Ausstellenden stand dabei im Vordergrund. In Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen der Ausbildungswerkstatt des Marinearsenals konnte sich Heß von der hohen Qualität der Ausbildung in einer Ausbildungswerkstatt der Bundeswehr überzeugen. „Die gute Stimmung und hohe fachliche Kompetenz der jungen Menschen sind beeindruckend. Unser aller Ziel muss es daher sein, diesen Menschen eine attraktive Zukunft in der Bundeswehr zu bieten“, betonte Heß in Gesprächen mit den Ausbildern und Auszubildenden.





Der Besuch am Stand des Bildungszentrums der Bundeswehr zeigte die große Bandbreite der Bildungsangebote für das zivile und militärische Personal in der Bundeswehr. Die engagierten Kolleginnen und Kollegen der Bundeswehrfachschulen ermöglichen mit ihren Angeboten Soldatinnen und Soldaten, fehlende Bildungsabschlüsse nachzuholen. Auch werden in Vorbereitung auf das Studium Bauingenieurwesen erforderliche Grundlagen der Mathematik und der Naturwissenschaft für das Zivilpersonal aufgefrischt. „Das Leistungsspektrum der Bundeswehrfachschulen sollte darüber hinaus Tarifbeschäftigten zur Qualifizierung im Rahmen der Personalentwicklungskonzeption zugänglich gemacht werden. Damit würde ein cleverer Synergieeffekt erzeugt“, stellte Heß unter anderem in seinem Statement bei der abschließenden Podiumsdiskussion „Hands on Ausbildung“ fest.



Diese Abschlussrunde unter der Moderation von Oberst i. G. Prof. Dr. Manuel Schulz bot nochmals die Gelegenheit, ein Resümee zu der Veranstaltung abzugeben und gezielte Vorschläge für die Zukunft zu formulieren. Dabei verwies Kollege Heß im Hinblick auf den neuen Wehrdienst auf die Notwendigkeit einer entsprechenden Ausbildung des Zivilpersonals. Bislang fehlt es hier noch an speziellen Lehrgangsangeboten zum Wehrdienst/ Wehersatzwesen sowie am benötigten Lehrpersonal im Bildungszentrum der Bundeswehr.



Darüber hinaus betonte Heß, dass der Personalaufwuchs – auch in der zivilen Wehrverwaltung – eine wesentliche zukünftige Herausforderung ist. Den bevorstehenden Zuruhesetzungen beziehungsweise dem Renteneintritt der „Babyboomer-Generation“ gilt es frühzeitig entgegenzuwirken. Er verwies dabei auf die VBB-Forderung, die zivil-gewerbliche Ausbildung durch eine Campuslösung analog zur Verwaltungsfachangestelltenausbildung zu ergänzen.

Insgesamt ist festzustellen, dass der (Aus-)Bildungskongress als wertvolle und zukunftsweisende Veranstaltung zu werten ist. Es gilt nun, das Mindset und die Motivation, welche während dieser drei Tage in Hamburg zu spüren waren, auf den alltäglichen Dienstbetrieb zu übertragen, um somit einen Mehrwert für alle Beschäftigten in der Bundeswehr zu erreichen.



Änderungsmeldung

Ihre Daten – immer aktuell!

Im VBB-Magazin finden Sie ab sofort einen QR-Code, über den Sie uns schnell und unkompliziert Ihre Änderungen mitteilen können – egal ob neue Kontaktdaten, Amtsbezeichnung oder andere wichtige Informationen. Einfach den Code scannen, Formular ausfüllen und schon sind Ihre Angaben auf dem neuesten Stand. So bleibt Ihre Mitgliedschaft reibungslos und wir können Sie zuverlässig erreichen. Jetzt ausprobieren – schnell, sicher und bequem!

Hinweis: Für die Nutzung unserer VBB-App benötigen wir Ihre **private E-Mail-Adresse**. Bitte beachten Sie, dass die Verwendung **dienstlicher Mailadressen nicht möglich** ist.

Wenn Sie bisher nur eine dienstliche Adresse angegeben haben oder noch gar keine private Adresse hinterlegt ist, teilen Sie uns bitte schnellstmöglich Ihre private E-Mail-Adresse mit, gerne über den QR-Code der Änderungsmeldung.



So stellen Sie sicher, dass Sie alle wichtigen Informationen erhalten und die VBB-App reibungslos nutzen können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! ■

Abschlagszahlungen an Besoldungs- und Versorgungsberechtigte im Vorgriff auf die besoldungs- und versorgungsrechtliche Übertragung des Tarifergebnisses 2025/2026

Das Bundesministerium des Innern (BMI) hat mit Rundschreiben vom 3. September 2025 die Entscheidung der Bundesregierung vom 3. September 2025 bekannt gegeben, für die Jahre 2025 und 2026 auf die vorgesehene Erhöhung der Bezüge Abschlagszahlungen zu leisten. Die Abschlagszahlungen sind für das Jahr 2025 rückwirkend ab 1. April 2025 und für das Jahr 2026 ab 1. Mai 2026 zu zahlen.



Die Abschlagszahlungen stehen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt einer späteren gesetzlichen Regelung. Dieser Hinweis erscheint auf den Gehaltsabrechnungen der Besoldungs- und Versorgungsempfängenden.

Als Auszahlungstermin ist der Abrechnungsmonat Dezember 2025 vorgesehen.

Das Dokument informiert über die Ergebnisse der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst und die damit verbundenen Anpassungen der Besoldung und Versorgung.

Tarifverhandlungen und Beschlüsse

- Am 6. April 2025 wurde eine Einigung in den Tarifverhandlungen für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes erzielt.
- Die Bundesregierung beschloss am 3. September 2025, die Ergebnisse auf die Bundesbesoldung und -versorgung zu übertragen.
- Abschlagszahlungen für die Jahre 2025 und 2026 werden geleistet, sobald die Voraussetzungen erfüllt sind.

Berechnung der Abschlagszahlungen

- Die Abschlagszahlungen ab April 2025 basieren auf der Differenz zwischen den neuen Beträgen und den bisher gezahl-

ten Beträgen gemäß verschiedenen gesetzlichen Regelungen.

- Für die Monate ab Mai 2026 gelten ähnliche Berechnungsgrundlagen.
- Zahlungen sind rückwirkend ab 1. April 2025 zu leisten, wobei die Empfänger über den Vorbehalt einer späteren gesetzlichen Regelung informiert werden müssen.

Besondere Regelungen

- Bei Tod von Bezügerechtigten innerhalb des Nachzahlungszeitraums werden keine Abschlagszahlungen geleistet.
- Unterschiedsbeträge für Mindestversorgung und Unfallausgleich sind ab April 2025 und Mai 2026 zu ermitteln.
- Für bestimmte Gruppen von Bezügerechtigten, wie zum Beispiel Hinterbliebene und Empfänger unter Übergangsregelungen, gelten spezifische Berechnungsanweisungen.

Das Dokument stellt somit die rechtlichen Rahmenbedingungen und Berechnungsgrundlagen für die Anpassungen der Besoldung und Versorgung im öffentlichen Dienst dar.

Scannen Sie den QR-Code, hier gelangen Sie zur Meldung des BMI. ■



VBB-BUNDESFRAUENVERTRETUNG

VBB-Bundesfrauenseminar 2025 vom 27. bis 29. August in Bonn

Nach 75 Jahren BRD und Grundgesetz – ein Blick auf die Frauen in der Gesellschaft von damals bis heute

Fünfzehn taaffe, interessierte und engagierte Frauen aus den verschiedenen VBB-Bereichen sind der Einladung gefolgt, haben sich intensiv eingebracht und sind sehr schnell zu einer Gruppe zusammengewachsen. Bei einem so umfangreichen Thema und insbesondere bei so konstruktivem Austausch kann man natürlich nur an der Oberfläche kratzen.



© VBB (2)

Gruppenbild der Teilnehmerinnen des VBB-Bundesfrauenseminars

Am Mittwoch, dem 27. August 2025, ging es um 14.30 Uhr los. Nach ein paar organisatorischen Punkten und der Vorstellungsrunde stiegen wir ins Thema ein.

In einem Meinungs-/Stimmungsbild vorab zu der Frage, wer denkt, dass die 75 Jahre dazu geführt haben, dass in Deutschland Gleichbehandlung zwischen den Geschlechtern erreicht ist oder wir zumindest nah dran sind, gab es kein „Ja“.

Es wurde auch besprochen, in welchen Bereichen es noch tatsächliche Ausschlüsse oder schlechtere Behandlungen von Frauen gibt. Um ein paar Beispiele zu nennen:

Tradition und Sport

Im Bereich Tradition wurde dargelegt, dass nur durch eine Klage im September 2020 der Traditionsfischerverein in Memmingen (hat circa 5.000 Mitgliedsbeitragszahlende, darunter 1.500 Frauen) nicht nur Männer, sondern künftig auch Frauen am jährlichen

Ausfischen des Stadtbaches in Memmingen teilnehmen dürfen. (Quelle: LTO-Rechtsmagazin)

Oder auch der Neusser Bürger-Schützen-Verein (einer der ältesten und größten Schützenvereine Deutschlands), der erst im Juni 2024 beschlossen hat, Frauen als aktive Mitglieder zuzulassen, ihnen das Stimmrecht zuzusprechen, um eine gleichberechtigte Teilhabe am Vereinsleben zu ermöglichen. Dieser Entscheidung gingen jahrelange Debatten voraus.

Im Lieblingssport „der Deutschen“ war Fußball ein wundervolles Beispiel. Erst 1970 gab es beim DFB Frauenmannschaften. Als Siebtpremie bei den Europameisterschaften 1989 gab es geblümtes Kaffeegeschirr und heute erhält die derzeit beste Fußballspielerin Deutschlands, Jule Brand (22), bei Olympique Lyon 600 000 Euro jährlich. Viel Geld, sicherlich! Vergleicht man zum Beispiel ihr Gehalt mit dem der meisten männlichen Fußballer des Zweitligisten SV Elversberg (gerade erst aus der 3. Liga aufgestiegen), erhalten über 50 Prozent von ihnen mehr.

Aber es wurden auch positive Projekte gefunden. Zum Beispiel die politische Einstellung des Saarlandes mit ihrem Streben nach „Chancengleichheit“ bei gleichzeitiger Überarbeitung der Zusammenarbeit zwischen einzelnen Behörden und Einrichtungen.

Darum geht es: Mädchen schon früh wertfrei ohne Genderrollen, mit gleichen Bildungschancen und an alle Bereiche der sogenannten „MINT-Fächer“ ranzuführen. Auch das Älterwerden im Saarland ist ein großes Projekt unter anderem auch gegen die Einsamkeit im Alter und eine stabile Rente.

Antje Ott, stellvertretende VBB-Bundesvorsitzende, nahm sich die Zeit und besuchte uns noch an diesem Nachmittag. Sie berichtete nicht nur von den Neuigkeiten aus der Verbandsarbeit des VBB, der VBB-App und von aktuellen frauenpolitischen Themen, sondern brachte auch ihre jahrelange Erfahrung in diesem Thema ein. Man merkte ihr die Leidenschaft an, mit der auch sie jeden Tag aufs Neue für Gleichbehandlung kämpft.

Alleine der Austausch in der Gruppe zu ihrem Vortrag hätte gut einen Tag dauern können.

Der Donnerstag begann zunächst mit einer Stadtführung durch das Bundesviertel in Bonn.

Wir starteten am Museum König, sahen die Villa Hammer-schmidt, den Dienstsitz des Bundeskanzleramtes in Bonn, den langen Eugen, das Bundesbüdchen und einiges mehr. Dabei erfuhren wir viel über die Anfänge der Demokratie in der Bundesrepublik.

Nach einer etwas längeren Mittagspause, die teilweise im Haus der Geschichte stattfand, trafen wir uns wieder im Tagungshotel und versuchten, in einer „Fischbowl“-Diskussion Strategien zusammenzutragen, wie man Sexismus im Alltag und Mansplaining begegnen kann und wie diese definiert werden.

Und dann kam das Highlight des Tages in Form eines erfahrenen Präventionstrainers im Bereich Selbstbehauptung und Selbstverteidigung. Herr Michael (Mike) Schindewolf fand sofort Zugang zu unserer Gruppe und obwohl er uns seinen Background genannt hatte, der sehr sozial und gar nicht Furcht einflößend ist, lernten wir schnell, was Distanzlosigkeit und Körpersprache auslösen können. Er vermittelte uns so viel, dass selbst er am Ende sagte, dass er in seinen sonstigen Kursen da viel mehr Stunden für aufbringt.

Ich möchte mich auf diesem Weg auch bei den parallel stattfindenden Seminaren für die lauten „Stopp“- „Halt“- und andere Ausrufe entschuldigen, die aber notwendig waren, um es auch einfach mal zu üben. Ihr, liebe Teilnehmerinnen, habt das wunderbar gemacht!

Und jetzt Hand aus Herz, geneigte Leserinnen und Leser. Wer hat bei dem ersten Satz des Absatzes mit dem „Highlight“ gedacht: Ah! Der Mann war bestimmt ein durchtrainierter Martial-Arts-Kämpfer und die Frauen hatten Show. Auch das zu denken, ist Sexismus, und zwar in beide Richtungen!

Die letzten Stunden am Freitag wurden durch Kaja John, Seminar Teilnehmerin aus dem BMVG und in diesem Fall Referentin

mit ebenfalls erheblich fundiertem Erfahrungshintergrund im Bereich der Gleichstellungsarbeit, inhaltlich mit Leben gefüllt. Sie hatte einen Vortrag zum Thema „Quo vadis, Gleichstellung – eine frauenpolitische Auseinandersetzung“ mitgebracht.

Anhand von aktuellen Zahlen zum Beispiel aus dem europäischen Gleichstellungsindex zeigte sie den Unterschied von Deutschland im europäischen Vergleich auf. Zeigte Zahlen zu Frauenquoten in den obersten Bundesbehörden auf, bei denen das BMVG keinen guten Platz belegt, und regte den eh schon intensiven Austausch gekonnt noch einmal an. Sie hatte sich auch die Arbeit gemacht, den über 200 Seiten starken Koalitionsvertrag für die 21. Legislaturperiode der Bundesregierung auf die frauenpolitischen Themen hin zu sondieren. Diese hat sie uns zusätzlich noch aus juristischer Sicht dargelegt, also auf wie viel Inhalt man in diesen Bereichen vertrauen kann und was nur als „Schlagwort“ ohne Inhalt aufgenommen wurde.

Die abschließende Auswertung des Seminars ergab, dass es vom Sachinhalt her ein Seminar war, das neue Denkanstöße und auch neues Wissen beinhaltet hat, sehr gut angekommen ist und angenommen wurde. Dass wir als Gruppe zusammengefunden haben. Und dass ein paar Stündchen mehr, die man zum Beispiel damit generieren könnte, dass man am Vorabend anreist und sich dann erst mal in lockerer Runde richtig kennenlernt, nicht schaden würden. Ob es sogar ein ganzer Tag mehr sein könnte, darüber gingen die Meinungen auseinander. Vielleicht kann man dies zukünftig vom Inhalt des Seminars abhängig machen.

Ideen und Verbesserungen wurden bereits an die Bundesgeschäftsstelle weitergeleitet.

Zum Abschluss noch ein persönliches Wort von mir an Euch, liebe Teilnehmerinnen:

DANKE!

Ihr habt mir das erste von mir geleitete Seminar, in dem ich selbst auch Vorträge gehalten habe und mit Euch in den Austausch gegangen bin, zu einem sehr positiven Erlebnis gemacht.

Ich freue mich auf weitere Seminare und hoffe, wir bleiben als Netzwerk in Verbindung.

Liebe Grüße
Susanne

Ein Artikel von Susanne Bogner,
VBB-Bundesfrauenvertreterin

